

Presstext

Melli Ink: <<Cold Blood>>

26. März – 22. Mai 2009

**Oeffnungszeiten:
Freitag und Samstag 14 – 18 Uhr
Und nach Vereinbarung**

Hirn und Herz stehen im Mittelpunkt von Melli Inks Ausstellung "Cold Blood". In Objekten aus Glas, Holz und Stoff und einer Reihe von Zeichnungen erkundet sie die mythische Symbolkraft dieser Organe. Verweise auf Mythologie, Medizin und Kunstgeschichte verbindet sie zu einem reichen Zeichensystem, das die "condition humaine" befragt. Sie nimmt dabei die Vanitas-Thematik auf, die sie bereits in früheren Arbeiten umkreiste. Während sie sich in "Die apokalyptischen Reiter" mit Tod, Krankheit, Hunger und Krieg auseinandersetzt und in "Savage Garden" Schönheit und Grausamkeit von fleischfressenden Pflanzen erkundet, wendet sie sich nun der Zerbrechlichkeit des Menschen, dem Widerstreit von Körper und Seele, von Ratio und Gefühl zu.

Inspiziert von einer Szene im DEFA-Film "Das kalte Herz", in dem der arme Kohlenmunkel-Peter sein Herz gegen einen Stein eintauscht und im Gegenzug Macht und Ehre ernten soll, zeigt die Künstlerin fünfzig gläserne Herzen an einer Holzwand. Auch die Ägypter betrachteten das Herz als Sitz der Seele des Menschen. Das Objekt "Die Feder der Maat" zeigt ein gläsernes Herz und eine Feder auf einem Holzblock, ein Verweis auf den ägyptischen Mythos, daß das Herz der Verstorbenen im Jenseits von der Göttin Maat mit einer Feder aufgewogen werde. Ein Herz aus verspiegeltem Glas unter einem Glassturz wiederum läßt dieses Organ zu einer fast schon modernistisch anmutenden Skulptur werden.

War das Herz Sitz der Seele in vormodernen Kulturen, ist im Zeitalter der Neurobiologie das Hirn Inbegriff und Sitz des Selbst. Einem Hirn aus Glas stellt Melli Ink "She has a quilted brain" gegenüber, eine verspielte Reihe von gequilteten Stoffhirnen, die den Widerstreit von Gefühl und Verstand Bild werden läßt. Auf den Widerstreit von Rationalität und Irrationalität verweisen auch auf Spitzentücher gestickte Zitate aus dem "Futuristischen Manifest", die eine rauschhafte Irrationalität predigen, die ironisch gebrochen wird durch die altväterliche Anmutung des Stickwerks.

Zu einem elegant verschlungenen Liniengewebe an der Grenze zur Abstraktion werden Hirn und Herz in einer Reihe von Zeichnungen, die auf medizinische Darstellungen dieser Organe verweisen. "Gamachonia", ein überdimensionaler gläserner Tintenfisch, nimmt das Schlingwerk dieser Naturformen, die sie bereits in ihren gläsernen Skulpturen von Quallen erkundet, wieder auf und bindet so assoziativ den Menschen ins Tierreich zurück.

"Cold Blood" ist Melli Ink's dritte Einzelausstellung in der Schweiz. Die gebürtige Oesterreicherin studierte Bühnenbild am Saint Martins College of Art and Design in London, wo sie über zehn Jahre lang arbeitete. Seit 2004 lebt und arbeitet sie in Zürich.